

الجمعية المصرية الألمانية فى شمال ألمانيا ج.م. Die Ägyptisch-Deutsche Gesellschaft Nord e.V.

Hamburg, 25. Mai 2010

Liebe Mitglieder, liebe Freunde der Ägyptisch-Deutschen Gesellschaft..

Nachdem das große Sport- und Familienfest abgeschlossen ist (s. www.adgn.de/jugend.html), das wir dieses Jahr für das „Ägyptische Haus Deutschland“ ausgerichtet haben und das am letzten Wochenende stattgefunden hat, möchten wir auf einige interessante Veranstaltungen der ADGN hinweisen, die z. T. zusätzlich zu den bereits angekündigten Vorträgen bzw. Veranstaltungen stattfinden werden.

Dazu folgende Angaben:

Am Sonntag, 30.5.2010 um 11:00 Uhr findet der geplante Vortrag von Dr. W. Wettengel im MVK statt.

„Die Religion Ägyptens im Umfeld des Alten Orients“

Schon zur Zeit der Reichseinigung dürfte eine Beeinflussung zwischen dem Niltal und dem Zweistromland stattgefunden haben. Ägypten herrschte im 2. Jahrtausend v. Chr. über die Länder des Alten Testaments, so dass sich Spuren altägyptischer Religion und Literatur im Umfeld der Bibel finden. Götter der Pharaonen wurden ebenfalls in den Ostmittelmeerraum „exportiert“. Der Einfluss Ägyptens reichte in pharaonischer Zeit schließlich bis in die Ägäis.



Aus dem Grab des SENNEDJEM

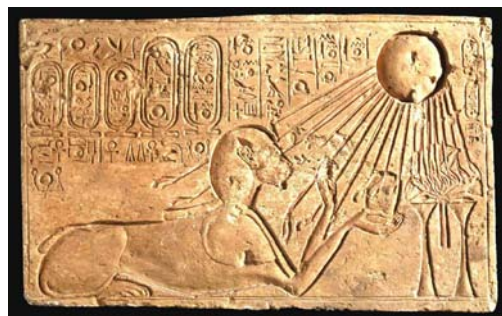
Die Teilnehmer können im Anschluss an den Vortrag im Museum für Völkerkunde die wunderschöne Ausstellung des berühmten Fotografen Vannini besuchen

Sandro Vannini „A secret Voyage – Geheimnisvolles Ägypten“
Eine Fotoreise ins Land der Pharaonen

Am 20.6.2010 11:00 Uhr, wie angekündigt, Vortrag von Dr. Loeben im MVK.

„Das Museum August Kestner und seine bedeutende ägyptische Sammlung“.

Im Rahmen unserer Reihe „Ägypten in den Museen der Welt“ wird Herr Dr. Loeben über das Museum, speziell über die ägyptische Sammlung referieren, deren Schwerpunkt auf der Kleinkunst des Neuen Reiches und der Amarnazeit liegt - nach Berlin unbestritten die zweitwichtigste Amarna - Sammlung in Deutschland.



Eines der Highlights in Hannover

الجمعية المصرية الألمانية فى شمال ألمانيا ج.م.
Die Ägyptisch-Deutsche Gesellschaft Nord e.V.

Achtung Neu: Am Sonntag, 4.7.2010, 11:00 Uhr im MVK ein sehr interessanter zusätzlicher Vortrag von Dr. Carsten Pusch, Universität Heidelberg.

In Zusammenarbeit mit dem Veranstalter der Tutanchamun Ausstellung ist es uns gelungen, Herrn Dr. Pusch, der an verantwortlicher Stelle bei der kürzlich erfolgten DNA Analyse von Echnaton und Tutanchamun in Kairo mitarbeitete, für folgenden Vortrag zu gewinnen:

„Tutanchamun und seine Familie – Leben und Leiden in der späten 18. Dynastie“

Seit fast einem Jahrhundert fasziniert Tutanchamun Fachwelt und Geschichtsbegeisterte. Unklar war bislang jedoch, von wem der bereits mit 19 Jahren verstorbene junge König abstammte. Wer waren seine Eltern? Diese und weitere Fragen, an denen die Ägyptologie lange Zeit scheiterte, beantwortet Dr. Pusch in seinem Vortrag. Darüber hinaus gibt er einen Einblick in die Forschungsarbeit der zurückliegenden drei Jahre, bei denen in den Kairoer Labors genetische Fingerabdrücke erstellt wurden.



Um auf den Vortrag von Herrn Dr. Pusch vorzubereiten, zeigen wir beim Freitagstreffen am **2.7. 2010 um 20:00 Uhr im Pro Linguis** einen Film über die Arbeit an der DNA Analyse.

Hinweise zum Programm des 2. Halbjahres 2010

Sonntag, 22.8.2010, 11:00 Uhr, Vortrag Frau Dr. Katja Lembke, Hildesheim:

Samstag oder Sonntag, 27./28. 8.2010 Exkursion nach Hildesheim und Hannover zu den „Ägyptischen Abteilungen“ der Museen.

Ende Sept. oder Anfang Oktober werden wir die neue und sehr interessante Ausstellung im Helms Museum „**Ein Himmel auf Erden – Das Geheimnis der Himmelscheibe von Nebra**“ besuchen. Herr Prof. Weiss - Direktor des Museums - plant, uns persönlich zu führen. Zur Einstimmung in der Anlage ein Artikel über die Ausstellung.

Daran anschließend werden wir auch ca. im Nov. 2010 im Planetarium „Die Macht der Sterne“ besuchen. Genaueres und weitere Ankündigungen in unserem Programm 2. Halbjahr 2010, das wir ca. Anfang August verschicken werden.

Herzliche Grüße

Nokraschy *A.F. Biallas* *Gallehr*

Treffen jeden 1. Freitag im Monat ab 20 Uhr im Restaurant von Pro Linguis, Rothenbaumchaussee 97, Hamburg

Korrespondenz an die Gesellschaft bitte an die Schatzmeisterin

Web Site: www.adgn.de

1. Vorsitzender

2. Vorsitzende

Schatzmeisterin

Dr.-Ing. Hani El Nokraschy

Frau Anke-Freise Biallas

Frau Gisela Gallehr

An de Masch 24

Erikastr. 159

Hartungstr. 8

25488 Holm

20251 Hamburg

20146 Hamburg

Tel. 04103-15199, Fax -919792

Tel.040-478174, Fax 040-46069350

Tel.040-453103, Fax 040-44405711

Bankverbindung: Commerzbank Hamburg Konto-Nr. 6222 061 BLZ 200 400 00

e-mail: info@adgn.de

EXTRA-JOURNAL

ARCHÄOLOGISCHE MUSEUM

Ein geheimnisvolles Abbild der Welt

VON GISELA ALBROD

25. Mai 2010, 07:00 Uhr

Die berühmte Himmelsscheibe von Nebra gibt Einblicke in Religion und soziale Ordnung um 1600 v. Chr. Eine originalgetreue Kopie erzählt ihre Geschichte



Die Himmelsscheibe von Nebra.
Foto: Landesamt für Denkmalpflege und

Seit ihrer Entdeckung im Jahr 1999 hat sie weltweit Berühmtheit erlangt. Ihre Freilegung war illegal, ihr Verkauf ein Geschacher zwischen Händlern und Hehlern, ihre Wiederbeschaffung mithilfe der Polizei glich einem Krimi. Die Himmelsscheibe von Nebra, in der Nähe der Stadt Nebra in Sachsen-Anhalt gefunden, gilt als archäologische Sensation. Die Bronzeplatte mit Goldapplikationen ist die wohl älteste konkrete Darstellung des Sternenhimmels. Sie gibt Auskunft über religiöses Brauchtum, Handelsbeziehungen und soziale Ordnung vor mehr als dreieinhalbtausend Jahren.

Das Archäologische Museum Hamburg präsentiert ihre faszinierende Geschichte

in einer Ausstellung, die vom Landesmuseum Halle als Wanderausstellung konzipiert wurde: "Ein Himmel auf Erden". Ergänzt wird die Schau um Exponate aus den Beständen des Hamburger Museums, darunter ein mit Gold verzierter Hocker aus dem Landkreis Harburg, der einem Stuhl aus dem Grab des ägyptischen Pharaos Tutanchamun ähnelt. Die Originalscheibe und die Beifunde dürfen ihr Domizil in Halle nicht verlassen. Deshalb sind in Hamburg detailgetreue Reproduktionen zu sehen. Modelle und Tafeln liefern dem Besucher alle Hintergründe des Jahrhundertfundes.

Raubgräber entdeckten die Himmelsscheibe zusammen mit zwei Schwertern, zwei Beilen, einem Meißel und zwei Armspiralen in einer Grube auf dem Mittelberg bei Nebra. Bei einem solchen Hort- oder Depotfund handelt es sich um eine Anhäufung von Gegenständen, die als Gaben an die Götter versteckt oder vergraben wurden. Man wollte so hier auch ehemaliges Ritualgerät dem profanen Gebrauch entziehen.

Das Alter der bronzenen Platte gab zunächst Rätsel auf. "Für die Himmelsscheibe gibt es keine vergleichbaren archäologischen Beispiele. Die zeitliche und kulturelle Einordnung des Depotfundes kann nur über die Beifunde erfolgen, die klar zu datieren sind", sagt Museumsdirektor Professor Rainer-Maria Weiss. Demzufolge wurde der Hortfund von Nebra um 1600 v. Chr. vergraben. Die Himmelsscheibe selbst ist älter, sie ist etwa 400 Jahre früher entstanden. Alle Gegenstände aus dem Hort hat man wahrscheinlich in Mitteleuropa hergestellt. In der Ausstellung simuliert eine effektiv inszenierte Rekonstruktion im Maßstab eins zu eins die Fundsituation. Die annähernd kreisrunde Bronzeplatte hat einen Durchmesser von 32 Zentimetern und wiegt etwa zwei Kilogramm. Ihre grüne Farbe rührt von einer Malachitkorrosion durch die lange Lagerung im Erdreich her. Die Himmelsscheibe ist in mehreren Arbeitsgängen entstanden und hat dabei wiederholt ihr Aussehen verändert. Ursprünglich war auf der linken Hälfte des Nachthimmels der Vollmond und auf der rechten der zunehmende Mond zu sehen. Umgeben waren sie von 32 Sternen, die Sterne der sieben Pleiaden befanden sich an zentraler Stelle. Bei ihrer ersten Überarbeitung erhielt die Scheibe zwei goldene Horizontbögen. Wird die Bronzeplatte vom Mittelberg aus auf den Brocken ausgerichtet, so ist auf ihr der Wechsel der Jahreszeiten abzulesen: Sommer- und Wintersonnenwende sowie Herbst- und Frühlingsanfang.

In einer dritten Überarbeitung wurde ein Sonnenschiff mit einer federartigen Strichelung hinzugefügt. Ähnliche Strichreihen sind von Schiffsdarstellungen aus der Bronzezeit bekannt. Sie werden als Ruder oder Besatzung gedeutet. Der Glaube, dass die Sonne am Himmel auf einer Barke entlanggezogen wird, findet sich in dieser Zeit nur noch in Ägypten. "Nebra lag damals an einer

Schnittstelle im Herzen des heutigen Deutschlands und auch Europas. Möglicherweise gab es Handelsbeziehungen zwischen den Ländern. Doch ebenso gut kann der Mythos von einem Himmelsschiff an zwei Orten parallel und unabhängig voneinander entstanden sein", so Professor Weiss.

Später musste die Scheibe anders verwendet worden sein als zuvor, denn der Rand wurde rundum gelocht. Möglicherweise wurde das Himmelsbild auf einem Träger befestigt und als Standarte getragen. In einer fünften und letzten Phase wurde ein Horizontbogen entfernt. Ein Grund für diese Veränderungen könnte ein Wandel der religiösen Vorstellungen und Symbole gewesen sein. Die Himmelsscheibe offenbart neben kunsthandwerklicher Fertigkeit Erstaunliches: Schon vor 3600 Jahren stellten die Menschen in Mitteleuropa sich die Welt als Kugel vor, umgeben vom Himmelsgewölbe, während viele antike Völker die Erde als Scheibe sahen. Die Annahme, dass auch der Mensch des Mittelalters an eine Erdscheibe glaubte, ist eine historische Fehleinschätzung, die erst im 19. Jahrhundert Verbreitung fand.

Parallel zur Ausstellung präsentiert das Planetarium "Die Macht der Sterne". Die Besucher erwartet eine spektakuläre Expedition vom "geschmiedeten Himmel" der Bronzezeit bis zu den Beobachtungen der Gestirne im Weltraumzeitalter.

Ein Himmel auf Erden - Das Geheimnis der Himmelsscheibe von Nebra 23.06. bis 10.11., Archäologisches Museum Hamburg - Helms-Museum, Museumsplatz 2, 21073 Hamburg, Di-So 10-17 Uhr, Führungen auf Anfrage beim Museumsdienst